

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1914-1915)

Rubrik: Das Vindonissa-Museum und die Sammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Namen der Gesellschaft dankte der Präsident Herr Bundesrat Calonder und Herrn Prof. A. Naef, auch z. H. des h. Bundesrates, für die erfolgreichen Bemühungen um die landschaftliche Ausschmückung des antiken Baudenkmales. Wir vermittelten dann im Auftrage des eidg. Departementes des Innern das Kauf- und Tauschgeschäft mit den Grundeigentümern, und die bezüglichen Verträge wurden am 3. August auf der Kanzlei in Windisch stipuliert, nachdem sie vom eidg. Departement des Innern eingesehen und genehmigt worden waren. Amtliche Abschriften der Erwerbssurkunden, einen amtlichen Plan und eine von Major Fels vom Katasterplane genommene Kopie mit Einzeichnung der Landgrenzen überschickten wir dem eidg. Departement des Innern. Um die Pflanzung richtig durchzuführen, baten wir Herrn Rothpletz, Stadtgärtner in Zürich, einen tüchtigen Fachmann, um seinen Ratschlag. Nachdem er den Platz besichtigt, empfahl er uns, im Umkreise Pappeln zu pflanzen, was uns s. Zt. auch Herr Kunstmaler Anner angeraten hatte. Unser Bedenken, der Boden sei für diesen Baum ungeeignet, zerstreute Herr Rothpletz. Seinem Vorschlage gemäss und im Einverständnis der Herren Prof. Dr. A. Naef und Dr. A. Stehlin liessen wir vorläufig in Abständen von 10 zu 10 m im Herbst genügend grosse Baumlöcher ausheben, dreissig an der Zahl, in der Meinung, nächsten Herbst und Frühling in den Zwischenräumen noch dreissig anzubringen und zwar so, dass 2 Reihen entstehen (. . . .). Dies aus Rücksicht auf die Kosten, die wir auf zwei Jahre verteilen wollten. Im Monat März 1915 liessen wir dann die dreissig Pappeln setzen, schöne Stücke von 5 m Höhe, die uns die Stadt Zürich lieferte.

Für die Baumpflanzung hat das eidg. Departement des Innern 300 Fr. überschickt (11. Februar); für die Konservierungsarbeiten 200 Fr. (Brief des Departementes vom 6. Februar 1915). Es ist nun zu erwarten, dass im Laufe der Jahre die Bäume eine Zierde des Platzes bilden und das antike Denkmal von den neuzeitlichen Bauten abschliessen werden.

Der Platz wurde auch dieses Jahr viel besucht.

An Führern verkauften wir 163 Stück.

III. Das Vindonissa-Museum und die Sammlung.

Weil sich vom August an der Fremdenverkehr in der Schweiz stark verminderte, erlitt auch der Besuch des Museums erheblichen Abbruch. Zahl der Schulen, die es besuchten: 15 mit 461 Schülern.

Vom Bundesbeitrag an den Museumsbau (53,700 Fr.) überschickte das eidg. Departement des Innern am 2. Februar 1915 die 6. Teilzahlung: 1000 Fr. Die bisherigen Zahlungen (1910 bis 1915) betragen 41,000 Fr. — Restbetrag der Museumsbauschuld am 31. Dezember 1914: 14574 Fr.

Über die Vindonissa-Sammlung erstattet der Konservator, Herr Dr. Eckinger, folgenden Bericht:

«Bei den Katalogisierungsarbeiten leistete Frl. Ida Heierli im Sommer und Herbst 1914 im ganzen einen Monat lang Beihülfe. Die Zahl der im Katalog verzeichneten Gegenstände beträgt nunmehr rund 16,000. Es sind auch wieder eine Anzahl Gegenstände mit Gips ergänzt worden. Trotz der fremden Mithülfe und trotz fleissiger Arbeit harret im Magazin noch viel Material der Verarbeitung,

weil es wegen Mangels an Zeit noch nicht erledigt werden konnte. Viele Bronze- und Eisengegenstände sind zwar katalogisiert, aber noch nicht montiert.»

Über die ins Museum gebrachten Veranschaulichungsgegenstände aus Mainz siehe den IV. Abschnitt (Zuwachsverzeichnis).

Der Erlös für Eintrittskarten betrug vom 1. April 1914 bis 31. März 1915: Fr. 504.30.

Reingewinn aus verkauften Ansichtskarten: Fr. 117.76.

Gesamte Auslagen für das Museum (Brandversicherung, Heizung, Licht, Honorar an den Abwart, Anschaffungen, Unterhalt des Gartens und anderes): Fr. 1254.82.

Weil das Kamin den Rauch nicht richtig abführte und sich deshalb die Abwartwohnung öfter mit Qualm und Gasen füllte, liessen wir am Kamin eine Änderung anbringen; ob mit nachhaltigem Erfolge, muss die Zeit lehren.

IV. Zuwachsverzeichnis.

A. Geschenke.

Sammlungsgegenstände:

1. Schlacht bei Bibracte, Bleistiftzeichnung von A. van Muyden: Leihgabe Herrn G. Felbers in Brugg.

2. Modell eines römischen Legionärs; ein Pilum (Wurfspiess), ein Schwert (letztere zwei in natürlicher Grösse), ein Offiziershelm, ein Faschinenmesser mit Scheide und ein Pionierbeil mit Scheide: Nachbildungen römischer Waffenstücke, hergestellt im Mainzer Museum. Als Gegen Geschenk überreichten wir dem Mainzer Museum: Zwei Abgüsse von unsern Stirnziegeln mit Germanendarstellungen, hergestellt vom Landesmuseum in Zürich, einen Stirnziegel (Original), ein Schreibtäfelchen, ein Stück Fensterglas und Fensterrahmen.

3. Von Herrn U. Geiger-Schwarz einige römische Scherben aus dem Garten des Herrn Heuberger-Keller an der Zürcher-Strasse, nahe bei dem römischen Grabe von 1911 (Anzeiger XIV S. 134–139).

Literatur:

1. Archäologischer Bericht 1912 über die Schweiz von Prof. Dr. O. Schulthess.

2. Vom römisch-germanischen Museum in Mainz (Direktor Prof. Schumacher): Kataloge des römisch-germanischen Museums:



Römischer Legionssoldat.